

# Der Steinmetz-Beiter

## Organ

### für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinmetz-Beiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
 Herausgeber:  
 Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstraße 14.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Othmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstraße 14.

Geschäftsstelle und Expedition:  
 Rixdorf-Berlin.  
 Steinmetzstraße 14.

Abonnementspreis durch die Post und durch unsere Verbreiter vierteljährlich 95 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 1,10 M.  
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankentafeln 15 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeile ober deren Raum. Arbeits-Angebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.  
 „Der Steinmetz-Beiter“ ist unter Nr. 7166 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 4.

Sonnabend, den 28. Januar 1899.

3. Jahrg.

### Streiks und Sperren.

Sperren bestehen über dem Werkplatz Landmann, Coblenz; Porphyr-Werke Löbejün.  
 Lohnbewegungen sind in Düsseldorf und Gotha.

### Die Streiks in England im Jahre 1898.

(„Labour Gazette“.)  
 Die nachfolgenden Mitteilungen beruhen auf den Monatsberichten über die Streiks, welche die „Labour Gazette“ gebracht hat. Die spätere Zusammenstellung seitens des Arbeitsamtes, die sich auch auf weitere Einzelheiten erstrecken wird, dürfte nur unwesentliche Änderungen aufweisen.

Im Jahre 1898 wurden 674 Streiks gezählt, ohne diejenigen, welche 1897 begonnen und im Berichtsjahre noch fortdauernden. An den Streiks waren 246 540 Arbeiter beteiligt, die einen Verlust von 14 564 000 Arbeitstagen zu verzeichnen hatten. 1897 waren an den Streiks 230 267 Arbeiter beteiligt, und wurden 10 345 523 verlorene Arbeitstage gezählt. Auf die einzelnen Gewerbegruppen verteilen sich die Streiks von 1898 wie folgt:

Gewerbegruppen	Anzahl der Streiks in 1898	Anzahl der Arbeiter welche 1898 an den Streiks beteiligt waren	Gesamtdauer aller Streiks in 1898
Bergbau und Steinbrüche	129	174 294	12 156 217
Metall, Maschinen u. Schiffbau	146	21 715	1 375 691
Baugewerbe	179	16 029	414 508
Weberei	96	23 916	271 531
Kleidergewerbe	43	3 208	64 317
Transport	20	3 211	41 893
Verschiedene	61	4 167	239 843
Zusammen	674	246 540	14 560 000*

Im Anfang 1898 war der größte Streik der im Maschinenbaugewerbe, welcher vom Juli 1897 bis zum 28. Januar 1898 dauerte. Februar und März waren verhältnismäßig von Streiks frei, aber gleich im April begann der größte Streik des Jahres, nämlich der Ausstand von 100 000 Bergleuten in Süd-Wales und Monmouthshire. Dieser Streik währte bis zu Anfang September. Die Gesamtdauer war in Arbeitstagen 10 900 000 oder ungefähr dreimal so viel, als die der übrigen 673 Streiks zusammengenommen. Unter den anderen Streiks waren die beiden einzigen, welche eine größere Anzahl Arbeiter betrafen, die Ausstände von 24 000 Bergarbeitern in Schottland und 6100 Baumwollarbeitern in Derbyshire; da sie in beiden Fällen nicht länger als drei Tage währten, war ihr Eindruck auf die Gesamtdauer der Streiks des Jahres belanglos. Von den anderen 671 Streiks betrafen nicht weniger als 434 je unter 100 Arbeiter. Daraus wird man erkennen, daß die große Mehrzahl der Streiks in 1898, wie gewöhnlich, sehr klein war. Die Anzahl der im Laufe des Jahres von Streiks betroffenen Personen war

\* Einschließlich der Tage, welche auf Streiks entfallen, die 1897 begannen. Die Summe dieser Tage beträgt 1 443 976.

weniger als 5 pCt. der Gesamtzahl der in den betroffenen Gewerben Beschäftigten, jedoch in dem Falle der Bergarbeiter war der Prozentsatz beinahe 21. In den Gruppen des Baugewerbes, der Metallarbeiter und Weber war das Verhältnis ungefähr 2 pCt. und im Kleidergewerbe, Holzbearbeitung, Glas, Töpferei und den chemischen Gewerben nur 1/2 pCt.

In der folgenden Tabelle, welche 1898 mit den fünf vorhergehenden Jahren vergleicht, sind die hauptsächlichsten Streiks besonders aufgeführt:

Jahr	Die hauptsächlichsten Streiks		Andere Streiks		Alle Streiks zusammen	
	Anzahl der betroffenen Arbeiter	Gesamtdauer in Arbeitstagen	Anzahl der betroffenen Arbeiter	Gesamtdauer in Arbeitstagen	Anzahl der betroffenen Arbeiter	Gesamtdauer in Arbeitstagen
1893	300 000	23 700 000	246 386	5 165 062	636 386	31 205 062
1894	90 000	2 340 000	254 245	3 722 096	324 245	9 322 096
1895	70 000	5 600 000	217 758	3 978 652	263 758	5 542 652
1896	46 000	1 564 000	217 758	3 748 523	198 687	3 748 523
1897	47 500	5 731 000	182 767	4 614 523	230 267	10 345 523
1898	100 000	10 900 000	146 540	3 664 000	246 540	14 564 000

Aus dieser Tabelle erhellt, daß in 1898 der zweite bedeutendste Streik des ganzen Zeitraumes stattfand, welcher, nach der Gesamtdauer der Arbeitstage gemessen, den besten Beweis seines Umfanges giebt. Von diesem großen Streik abgesehen, war die Anzahl der betroffenen Arbeiter und die Gesamtdauer der Streiks in 1898 geringer als in irgend einem anderen Jahre.

In 1898 entstanden 64 pCt. der Streiks, welche beinahe 87 pCt. aller betroffenen Arbeiter umfassen, wegen Lohnfragen. Weniger als 3 pCt. der Streiks entstanden wegen der Arbeitszeit, und diese betrafen nur 1 pCt. der Gesamtzahl der bezüglichen Arbeiter. Die übrigen Streiks betrafen die Einrichtung der Arbeit und andere Sachen. Die Zahlenangabe für alle hauptsächlichsten Ursachen ist folgende:

Hauptsächlichste Ursachen	Streiks		Anzahl der betroffenen Arbeiter	
	Anzahl	Prozentsatz der Gesamtzahl	Anzahl	Prozentsatz der Gesamtzahl
Lohnfragen	431	64,0	213 555	86,6
Arbeitszeit	19	2,8	2 649	1,1
Einrichtung der Arbeit	82	12,2	12 438	5,0
Andere Ursachen	143	21,0	17 898	7,3
Zusammen	674	100,0	246 540	100,0

Dem Prozentsatz (86,6) der Arbeiter, welche 1898 an Streiks um Lohnfragen beteiligt waren, stehen für die Vorjahre gegenüber: 1897: 46,2 pCt., 1896: 58,3 pCt., 1895: 54,3 pCt., 1894: 72,4 pCt. und 1893: 89,2 pCt. In den Jahren 1893 und 1894 war eine große Zahl Bergarbeiter an den um Lohnfragen geführten Streiks beteiligt.

Die Streiks fielen im Jahre 1898 im Verhältnis fast gleichmäßig zu Gunsten der Arbeiter und der Unternehmer aus. Stellt man die Zahl der beteiligten Arbeiter in Vergleich, so scheint sich die Waage zu Gunsten der Arbeitgeber zu neigen. Dies kommt jedoch hauptsächlich durch den Ausfall der Streiks der Walliser Bergarbeiter.

Die folgende Tabelle zeigt den prozentual berechneten Ausgang der Streiks, und zwar nach Anzahl derselben und der daran beteiligten Arbeiter.

Ausfall des Streiks	1894	1895	1896	1897	1898
Prozentsatz, berechnet nach der Anzahl der Streiks					
Zu Gunst. d. Arbeiter	35,0	34,6	40,9	38,3	30,6
Zu Gunst. d. Arbeitgeber	36,7	39,2	34,1	35,5	30,9
Durch Vereinbarung beigelegt	23,0	23,5	24,5	24,9	30,9
Fortdauernd od. nicht beigelegt	5,3	2,7	0,5	1,3	7,6
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Prozentsatz, berechnet n. d. Anzahl der Arbeiter, welche unmittelbar oder mittelbar betroffen wurden					
Zu Gunst. d. Arbeiter	22,1	24,1	39,5	21,6	24,4
Zu Gunst. d. Arbeitgeber	42,1	27,9	33,4	44,5	56,5
Durch Vereinbarung beigelegt	34,2	47,1	26,9	32,7	15,8
Fortdauernd od. nicht beigelegt	1,6	0,9	0,2	1,2	3,3
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von den an Streiks beteiligten Personen entfallen auf Wales und Monmouthshire 115 000, Lancashire und Yorkshire 41 000, andere Grafschaften im Norden von England 16 000, die mittleren und östlichen Grafschaften 25 000, während alle westlichen und südlichen Grafschaften, mit Einschluß von London, nur 2800 zur Gesamtzahl beitrugen. In Schottland waren über 40 000 Personen an Streiks beteiligt, in Irland 6000, und auf der Insel Man 200.

### Korrespondenzen.

**Düsseldorf.** Wer jemals von fremden Kollegen in der Lage war hier zu arbeiten, der kann sich einen Begriff machen, wie es aussieht mit der Organisation. Im vergangenen Jahre war die Geschäftskonjunktur eine gute und haben wir daher viele fremde Kollegen hier gehabt, es war dadurch ein Aufschwung in der Organisation zu verzeichnen. Diesem Umstande hatten wir es namentlich zu verdanken, daß wir unseren Verpflichtungen der Geschäftsleitung gegenüber einigermaßen nachkommen konnten. Aber trotzdem hatten wir nie eine gut besuchte Versammlung. Die Interessiertheit ist eben hier, wie in ganz Rheinland. — Wir sind jedoch bald auf dem Gestrirpunkt angekommen, denn am 8. Januar sollte eine Versammlung stattfinden, die jedoch wegen „allzugroßer Beteiligung“ nicht eröffnet werden konnte, trotzdem die Kollegen wissen, daß wir mit den Meistern in Unterhandlung stehen wegen eines Lohn-tarifs. Es ist nicht abzuleugnen, daß die Kollegen auf einem Platz ihre Schuldigkeit gethan haben, dagegen ist auf anderen Plätzen nicht bloß die übliche Reserve bewahrt, sondern uns noch entgegen gearbeitet worden. In dieser Hinsicht zeichnet sich namentlich ein „angeblicher“ junger Berliner aus, ferner die zwei Kollegen Kehl und Engel, welche meinen, früher schon etwas Positives für die Organisation geleistet zu haben. Wenn diese Herren der Organisation nun den Rücken gewandt haben, so beweist das eben, daß sie bei einem Meister arbeiten, der es lieber sieht, wenn die Gefellen vor der Arbeit in die Kirche gehen, anstatt sich an der Organisation zu beteiligen. Ich möchte dieserhalb an sämtliche Vertrauensleute das Ersuchen richten, auf die Kollegen zu achten, die von hier zugereist kommen und nicht im Besitze eines Dittungsbuches sind. — Was nun den Tarif anbelangt, so ist derselbe von der Lohnkommission den Meistern zugestellt mit einer Einladung zu einer Besprechung auf Sonntag den 15. d. M. Von den vier in Betracht kommenden Meistern ist ein Herr erschienen im Auftrage sämtlicher. Derselbe hatte erst über Neußerlichkeiten am Tarif, Ungenauigkeit, Sprach- und

Zeichenfehler zu kritisieren, ehe er auf den Kern der Sache einging. Sämtliche Meister wiesen auf die große Konkurrenz mit der Eifel hin, dieferhalb lie sich an keinen Tarif binden könnten. Mit dem Werkzeug wollten sie uns soweit entgegen kommen, daß sie dasselbe anfertigen und uns zum Selbstkostenpreis überlassen wollten. Den Schlusseffekt aber bildete das Schreiben der Herren Meister, welches kurz lautet:

An die Lohnkommission der Steinmehren Düsseldorf.

Die unterzeichneten Steinmehremeister erklären hiermit den von der Lohnkommission vorgelegten Tarif als unannehmbar. Der Lohn kann sich nur nach den heutigen hiesigen Verhältnissen richten.

Folgen Unterschriften.

Charakteristisch aber ist für die hiesigen Verhältnisse, daß der betreffende Herr sagt, die Leute auf seinem Platz sind ganz zufrieden. Für die hiesigen organisierten Kollegen ist dies ein Faustschlag ins Gesicht. — Wir bitten dringend den Bezug nach hier fern zu halten.

Der Vertrauensmann.

**Erfurt.** Am 20. Januar fand hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Zunächst verlas der Vertrauensmann die Abrechnung der beiden letzten Quartale, die von den Revisoren für richtig erklärt wurde, bis auf ein kleines Defizit, welches jedoch von der Versammlung niedergeschlagen und somit der bisherige Vertrauensmann, als auch der Kassier entlastet wurde. Betreffs Agitation berichtete der Kollege Kühn über die Agitationstouren, die im vorigen Jahre unternommen waren. Während der hierbei entstandenen Debatte wurde der Antrag gestellt, sich mit den Zahlstellen, die im Agitationsbezirk Erfurt liegen, in Verbindung zu setzen, eine Konferenz derselben einzuberufen, um die Agitation besser zu betreiben. Der Antrag wurde angenommen und die hierauf gewählte Agitationskommission beauftragt, diesbezügliche Anträge zu einer etwaigen Konferenz auszuarbeiten. — Es fand hierauf noch die Wahl eines Ortsstatistikers und der Revisoren statt. In Verschiedenem erklärte der bisherige Verbreiter unseres Fachorgans sein Amt niederzulegen und wurde hiermit der 2. Vertrauensmann beauftragt, unser Fachorgan in der bisherigen Weise an die Platzvertreter zu vertheilen. Zum Schluß fand noch eine lebhaftere Debatte statt, betreffs Zuschlags für fremde Sorten Steine, die nicht im Tarif vorgeführt sind, welche jedoch nicht zu Ende geführt wurde, da die Versammlung wegen vorgerückter Zeit geschlossen werden mußte. Während der Versammlung gedachte der Vertrauensmann noch unseres verstorbenen Kollegen Abraham, dessen Andenken auch seitens der Kollegen durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde.

**Fechenbach.** Wie es die heutigen Herren Steinmehremeister verstehen, ihren Gesellen in den Wintermonaten das Fell so recht über die Ohren zu ziehen, und diejenigen, welche glauben über vortheilhaft zu werden, und es wagen, mit den Meistern Rücksprache zu nehmen, auf das Pfaster zu werfen als Hezer, mag aus Folgendem hervorgehen: Beim Steinmehremeister J. Zeller in Wiltenberg a. M. erhielt jeder dort in Arbeit stehende ein gothisches Fenster, wozu zehn Steine gehören. Als Preis hierfür hatte er 62 Mark angefeht. Das Mittelstück erforderte nun eine Arbeitszeit von zehn, die übrigen 9 Stücke jedes 2 1/2 Tag, macht zusammen 32 1/2 Tag, es trägt dieser hierfür gezahlte Lohn noch nicht einmal 2 Mark für den Tag, und damit soll ein Kollege auskommen, seine Familie ernähren und Steuern zahlen, deshalb erlaubte sich ein Kollege gegen diesen ungewöhnlichen niedrigen Preis zu reklamieren, bekam jedoch zur Antwort, er wäre ein Hezer und sollte sofort Peterabend machen. Bei derartigen Vorkommnissen sieht man nun wohl, wie Einzelne der Kollegen die Köpfe zusammenstecken, auch die Faust in der Tasche zusammenballen, damit jedoch nichts erreichen, darum rufen wir Euch zu, werdet wieder einig, tretet zusammen, besucht die Versammlungen, damit ein Tarif oder einheitlicher Tagelohn erzielt werden kann. Sorget dafür, daß ein jeder von Euch an die Spitze der Organisation gewählt werden kann! — „Hoch die Arbeit und ihr Recht!“

**Leipzig.** Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung tagte am 19. Januar im Römischen Hof. Kollege Ertel erläuterte in kurzen Worten die Bedeutung der Arbeitervertretung in der Ortskrankenkasse. Es meldeten sich noch mehrere Kollegen zum Wort und führen allgemein aus, nur solche Kollegen in die Ortskrankenkasse zu wählen, die auch wirklich die Interessen der Arbeiter vertreten. Es wurden die Kollegen Müller, Kahlig, Kunze, Geßner als aktiv, Eckert und Bergner als Ersatzmänner gewählt. — Betreffs Bauarbeiterkonferenz, welche in Berlin am 20. März tagt, wurde von einer Besichtigung Abstand genommen, es soll erst abgewartet werden, ob die Geschäftsleitung Stellung zu der Konferenz nimmt, der Vertrauensmann wird beauftragt, dem Geschäftsleiter davon Mittheilung zu machen. — Im Gewerkschaftlichen wurde angeführt, daß bei Herrn Schenker wieder Lohnindifferenzen vorgekommen sind, und sich zwei Kollegen, um ihr Recht zu suchen, veranlaßt sahen, Herrn Schenker beim Gewerbegericht zu verklagen. Es entspann sich noch eine lebhaftere Debatte über den Platz Höhe und Schäfer, wo es ebenfalls in der Lohnfrage faul aussieht. Herr Höhe versucht fortgesetzt den Tarif zu durchbrechen, die Kollegen von dem betreffenden Platz versprechen, die Differenzen zu berücksichtigen und den Tarif hochzuhalten. Der Ausstand der Krefelder Weber kam zur Sprache und wurde ausgeführt, daß hier unbedingt Hilfe notwendig ist, es wurde beschlossen, die Stellung des Gewerkschaftsstarkeils abzuwarten und dessen Bestimmungen Folge zu leisten. Der Vertrauensmann giebt noch bekannt, daß die Tarifkommission mit ihren Arbeiten fertig ist und der Tarif in nächster Versammlung vorgelegt wird. — Zum Schluß fordert der Vorsitzende die Kollegen auf, die Arbeiter-Versammlungen, welche auf den 24. und 25. Januar einberufen sind und sich mit dem Krefelder Weberstreit befassen werden, recht zahlreich zu besuchen.

**Mainz.** Am 22. d. Mts. fand eine sehr gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung hier statt. Dieselbe wurde von ungefähr 45 Kollegen besucht. Als Referenten waren erschienen unsere werthen Kollegen Georg Jüngl und Reichwein aus Frankfurt a. M. Ersterer hielt einen Vortrag über Zweck und Nutzen der Organisation und sonstige Interessen derselben, was mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Ferner waren erschienen, Herr Schäfer zweiter Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells, Herr Eisner, Vorsitzender der Partei. Sämtliche Redner sprachen nur im Interesse der Organisation. Wir sind bestrebt, in die Fußstapfen unserer verehrten Redner zu treten, um eine gute Organisation hier in unserem goldenen Mainz, was uns sehr Noth thut, zu gründen, und bitten alle anderen Kollegen, wo dieselbe noch nicht ist, dasselbe zu thun.

**Nürnberg.** Am 11. Januar fand hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt, welche leider wegen der schlechten Geschäftskonjunktur sehr schwach besucht war, indem viele Kollegen den Wanderstab ergreifen mußten. Genosse Kall hielt einen gediegenen Vortrag über das Koalitionsrecht der Arbeiter. In Verschiedenem kam es zu heftiger Diskussion, indem die Baumeister gerade streikten um gegen den Bauarbeiterklub zu agitieren.

**Dhlsdorf.** Am 11. d. M. fand hier eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Steinarbeiter Dhlsdorf statt. — Zu dem wichtigen Punkt der Tages-Ordnung, Besprechung über den Tarif, waren mehrere Arbeitgeber erschienen. In der Einzelberatung wurden verschiedene heftige Debatten geführt, zwischen den Arbeitgebern und den anwesenden Kollegen. Nachdem von Seiten der Meister die Kommissions-Mitglieder aufgefordert wurden, den Tarif verschiedentlich zu ergänzen, schloß Kollege Arnold-Hamburg mit einem kräftigen Apell an die Kollegen, fest zur Sache zu halten, die Versammlung.

**Worms.** Im Interesse aller organisierten Kollegen Deutschlands, erachten wir es als unsere Pflicht, die Zustände betreffs des Lohnes, welcher hier gezahlt wird, an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Die Firma Fuchs und Graf hat hieselbst den Schulhausneubau und sucht fortwährend Steinmehre, welches leicht erklärlich ist, da sie solche Schundlöhne zahlt, daß keiner im Stande ist einen dauernden Aufenthalt zu nehmen, wir haben 2 Mann fünf Tage hier gearbeitet und zwar in Kompagnie, und verdienten zusammen 16,79 M. Indem nun die Arbeiten des Baues erst bis zum Parterre fertiggestellt sind und die meisten Kollegen abreisten, möchten wir vor Zugzug warnen, damit einer derartigen Ausbeutung in unserem Berufe ein Niegel vorgehoben wird. Sebastia: Sauer. Paul Duzeha.

**Wien.** Vor mehreren Wochen reisten zwei Steinbildhauer von Reichenberg (Böhmen) nach Erfurt wo die Kollegen streikten und erklärten, davon nichts zu wissen; der Ortsgruppe Reichenberg verschwiegen sie aber ihr Reiseziel. — Gegen Reiseenthädigung sind sie wieder fort und direkt wieder nach Reichenberg. Es sind dies die Herren J. Kosak der in Reichenberg ein Gasthaus gepachtet hat, der andere Herr heißt Franz Sedlak und soll sich nach unserer Erfahrung derzeit in Mainz aufhalten. Sein Organisationsbuch liegt in der Reichenberger Ortsgruppe. Wir warnen daher alle Steinarbeiter Deutschlands vor diesen zwei faulernen „Auch-Kollegen“ vorichtig zu sein wenn sie anderwärts hinkommen, daß man ihnen gleich zeigt, wo der Zimmermann das Loch gelassen.

Mit kollegialem Brudergruß

Peter Brudenbach

Korrespondent der Steinarbeiter Oesterreichs.

Wien, X. Wielandgasse 11, II; III. St. 29.

**Schneeberg.** Es erregt allgemein den Anschein, daß es den hiesigen Arbeitgebern gar nicht mehr so wohl ist wie bisher. Warum, ist daraus ersichtlich, weil sie sich gegenständig fragen, ist denn auch Geld da, wenn die Arbeiter einmal in eine Lohnbewegung treten, und selbige vier oder fünf Wochen anhalten sollte. Auch sieht man die Anstrengungen und Bemühungen, um sich gegen die Arbeiter zusammenzuschließen, jedoch auch dies ist verfehlt, und wird an der bestehenden Einigkeit der organisierten Steinarbeiter scheitern, heimlich und hinter dem Rücken schicken sie Voten aus, und es will einer dem andern die Leute abfangen, welches auch schon verschiedene verdrossen hat, und zu unlieblichen Szenen geführt. Deshalb Kollegen, können wir mit Zuversicht in die Zukunft schauen, bezeugt aber auch, daß wir stark genug sind, jeden Schlag zu pariren, indem ihr Mann für Mann in der Versammlung erscheint, denn der Referent Knauer wird es verstehen, belehrend und bildend in seinem Vortrag zu wirken.

### Statistik der Steinarbeiter von Frankfurt a. M.

Die Statistik umfaßt die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 30. September 1898. Von den 72 von 157 organisierten Kollegen, die Angaben machten, waren 42 verheiratet und hatten 81 Kinder und 30 waren ledig. Bei 14 Arbeitern mußte die Frau durch Arbeit gegen Lohn zur Unterhaltung der Familie beitragen.

Bezüglich des Alters wurde Folgendes festgestellt: 51 Steinmehre erreichten ein Gesamtalter von 1379 Jahren, oder im Durchschnitt 27 Jahre 4 Monate, 21 Schleifer ein Gesamtalter von 705 Jahren oder im Durchschnitt 33 Jahre 5 Monate. Nach Altersstufen abgegrenzt, ergab sich folgendes Resultat: 15—20 Jahre waren 8 Arbeiter, 20—30 Jahre waren 36 Arbeiter, 30—40 Jahre waren 16 Arbeiter, 40—50 Jahre waren 10 Arbeiter, 50—60 Jahre waren 2 Arbeiter.

Die Dauer der Berufstätigkeit vertheilte sich auf die Beteiligte wie folgt: Von 1 bis 10 Jahren waren thätig 24 Kollegen, von 10 bis 15 Jahren 22, von 15 bis 20 Jahren 12, von 20 bis 25 Jahren 5, von 25 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 35 Jahren 3 Kollegen.

Der gesammte Verdienst betrug 65809,64 Mark, der Durchschnittsverdienst betrug 914,02 Mark, 27 Sandsteinmehre verdienten 24720,86 Mark, im Durchschnitt 915,59 M. 24 Marmor- und Granitsteinmehre verdienten 22703,97 M., im Durchschnitt 946,62 M. 21 Schleifer verdienten 18384,81 M., im Durchschnitt 865,94 M.

Die gesammte Arbeitslosigkeit betrug 1061 Tage: bei Steinmehren durchschnittlich 13 Tage, bei Schleifern durchschnittlich 5 Tage.

In Folge Krankheit waren 13 Kollegen zeitweise erwerbsunfähig, und zwar an folgenden Krankheiten: Rheumatisms 2, Hals- und Lungenkrankheit 5, verlegt im Berufe 3, sonstige Krankheit 3.

59 sind Mitglieder der Ortskrankenkasse, 13 der Betriebskrankenkasse, 3 der Ortskasse und freien Hilfskasse. 36 Arbeiter schaffen mit Meistergeschirr und 15 mit Eigenthumsgeschirr (monatliche Vergütung 1 Mark).

Gegen ihre Arbeitgeber mußten 2 Kollegen klagbar werden, beide mit Erfolg.

Da die Forderungen der Steinarbeiter im Frühjahr nicht bewilligt wurden, traten sie in den Streik; darauf wurde die Forderung mit 80 pCt bewilligt. Die Kosten des Streiks betragen: a) örtliche Kosten 356,31 Mark, b) Geschäftsleitung 21,90 Mark. Der Streik währte vom 25. April bis einschließlich 8. Mai. Die Höchstaahl der Streikenden betrug 139.

Für streikende und gemahregelte Kollegen wurden veransgabt M. 2755,86. Für streikende Kollegen an anderen Orten wurden aufgebracht M. 129,85. Für Unterstützung kranker Kollegen wurden M. 30 bewilligt und 44 wandernde Kollegen wurden mit M. 46,25 unterstützt.

Weibliche Arbeiter und Kinder werden nicht beschäftigt. Am Orte lernen 10 Lehrlinge. Die Lehrzeit beträgt durchschnittlich 3 Jahre.

Es wurden 28 Versammlungen abgehalten.

Maschinenbetrieb ist in 5 Geschäften vorhanden und zwar Dampftrieb in 3 Geschäften und Elektrizitätsbetrieb in 2. Bei einer Firma ist ein Sandstrahlgebläse, der Hauptmaschinenbetrieb befaßt sich mit Schneiden und Poliren von Marmor und Granit.

Die Ventilation in den Werkstätten ist größtens ungenügend, 2 sind zu niedrig und zu klein.

### Aufruf

zur 1. Bezirkskonferenz aller organisierten Steinarbeiter des Agitationsbezirks Frankfurt a. M.

Um ein besseres Vorwärtsschreiten unserer Organisation zu ermöglichen, sowie eine bessere Uebersicht über alle uns zugetheilten Orte zu erhalten, sieht sich die Agitationskommission von Frankfurt a. M. veranlaßt, auf Sonntag, den 26. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr im Saale zum grünen Wald, Allerheiligenstraße 26 b, im Hofe rechts, eine dementsprechende Bezirkskonferenz einzuberufen. Alle Vertrauensleute dieses Bezirks sind demnach verpflichtet, sofort, mit Bekanntgabe dieses Aufrufs öffentliche Steinarbeiterversammlungen anzuberaumen, in denselben die Wahl der Delegirten vorzunehmen und eventuell Anträge zu dieser Konferenz zu stellen. Die Delegirten haben ihr Mandat mitzubringen und solche, die zu übernachten gedenken, mögen dies frühzeitig an untenstehende Adresse mittheilen, damit für gute Quartiere gesorgt werden kann. Anträge, die zur Diskussion kommen sollen, müssen mindestens vor Eröffnung der Konferenz an unten angegebener Adresse gelangt sein. Gäste sind willkommen.

Provisorische Tagesordnung:

1. Situationsbericht der Delegirten.
2. Wie agitiren wir am besten für unsere Organisation?
3. Wie muß eine Organisation beschaffen sein, um etwas Positives schaffen zu können?
4. Arbeitslosenunterstützung.

J. A. der Agitationskommission für Frankfurt a. M.  
Ludwig Deckert, Burgstr. 6, ptr.

### An die Kollegen Rheinlands!

Das unterzeichnete Agitations-Komitee richtet an die Kollegen, welche an Orten arbeiten, wo noch keine Organisation besteht, das Ersuchen, sich mit demselben umgehend in Verbindung zu setzen, damit dasselbe auch seinem Namen gemäß, seine Funktionen ausüben kann.

Das Agitations-Komitee in Köln hat seine Wirkung verfehlt, wenn nicht die Kollegen allerorts sich aufrufen und ihre Gleichgiltigkeit gegen die Organisation fallen lassen.

Unser Agitationsgebiet ist ein sehr großes, und gerade wo die Steinindustrie zu Hause ist, besteht überhaupt noch gar keine Organisation. Wir nennen in erster Linie das ausgedehnte Mayener Grubenfeld mit den angrenzenden Zuffsteinbrüchen, wo circa 6000 Kollegen arbeiten, alle in der schönsten Geschäftskonjunktur und trotzdem in nicht einem einzigen Orte eine Organisation. Bekanntlich wurden dort im Jahre 1894 unter großer Begeisterung und mit ungeheuren Opfern verknüpft, in Mayen, Ober- und Nieder-Menelig, Citringen, Thür und St. Johann, Organisationen gegründet, die aber halb wieder durch die Machinationen der geistlichen und weltlichen Behörden im Keime erstickt wurden. Die Kapläne von der Kanzel herunter donnern und die dortigen Saalbesitzer beeinflussend, die Unternehmer mit sofortigen Maßregelungen zur Stelle, das war die Antwort darauf, daß Ihr von Eurem, Euch vom Staate gewährleisteten Koalitionsrechte Gebrauch machen wolltet.

Kollegen von Mayen und Umgegend, haben sich die Zeiten seit der Vernichtung Eurer Organisation gebessert, haben die Herren Eure elende Lage in den 4 Jahren gebessert, haben die Unternehmer in der Zeit freiwillig die Arbeitszeit verkürzt und die Löhne erhöht? Wir verzichten auf die Antwort, wir wissen, daß sie im verneinenden Sinne ausfallen würde.

Ihr habt in den 4 Jahren Zeit genug gehabt, Euch zu überlegen, wer es offen und ehrlich mit Euch gemeint hat, und wer als ehrlicher Kollege antworten will, der sage mit uns: „die Organisation der Steinarbeiter Deutschlands“. Kollegen von Mayen und Umgegend hat Euch Euer Muth und Eure Begeisterung seit jener Zeit verlassen, ist Euch durch die Drangsalirungen von der Gegenseite das Herz in die Losen gefallen? Wenn nicht, dann zeigt Euch als Männer, die nicht gewillt sind, sich von der herrschenden Klasse bevormunden zu lassen. Gebt Euren geistlichen Rathern, was Ihnen gebührt und erinnert Euch an unsere Organisation.

Einmal muß ein Anfang gemacht werden, und daß es die höchste Zeit ist, beweisen Euch die Kaiserreden in Bielefeld und Deynhaußen. Kollegen, an Euch richten wir die Mahnung: „Organisirt Euch“. Das Unternehmertum wird sich langsam daran gewöhnen müssen, mit einer organisirten Arbeiterschaft zu rechnen.

Aller Anfang ist schwer, aber steter Tropfen höhlt den Stein. Auf Euren Grubenfelde arbeiten eine Anzahl Kollegen, die in der Welt herumgereist sind, die also in der Arbeiterbewegung erfahren sind, sie sollten es sich zur Ehre anrechnen, im Mayener Gebiet eine Organisation in die Wege zu leiten und aufrecht zu erhalten. Das Agitations-Komitee ist dafür da, jeder Organisation in jeder Beziehung mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Und nun noch einmal auf zum Kampfe gegen unsere Unterdrücker, hinein in die Organisation der Steinarbeiter Deutschlands.

Doch nun noch ein Wort an die Kollegen in den Eifeler Sandsteinbrüchen.

Wollt Ihr Euch von Euren Kollegen Deutschlands, die nunmehr überall anfangen aufzuwachen und sich organisiren, abseitsstellen? Wollt Ihr die Schimpf und Schande Eurer organisirten Arbeitskollegen noch länger ertragen? Wollt Ihr noch länger die willenlosen Sklaven Eurer Unternehmer sein?

Wollt Ihr die wahren Christen sein, die die christliche Nächstenliebe ernst nehmen, dann macht den Anfang zu einer Organisation. Das Schlagwort unserer Gegner: die Organisation wolle Euch Euer heiligstes, die Religion, rauben, bricht in sich zusammen wie ein morsches Gebäude, da Politik und Religion mit der gewerkschaftlichen Organisation absolut nichts zu thun hat.

Wir haben gar keine Ursache über 1900 Jahre alte, überlieferte Traditionen den Stab zu brechen. Ein Christenthum, das in dieser Zeit nicht in der Lage war den Armen und Unterdrückten eine menschenwürdige Existenz zu gründen, richtet sich langsam aber sicher von selbst. Und nun Kollegen, werft Euren Stumpfsinn und Eure Gleichgültigkeit über Bord, reicht Euren Arbeitsbrüdern, die unter demselben Glend zu leiden haben wie Ihr, die versöhnliche Hand, geht mit uns den Weg, den wir zur Verbesserung unserer Lage eingeschlagen haben, tretet unserer Organisation bei.

Dem rheinisch-westfälischen Agitations-Komitee fehlt es sicher nicht am guten Willen, unsere Organisation auszubauen, es fehlt ihr nur die Unterstützung der Kollegen im Agitationsgebiet, und in dieser Beziehung muß es unbedingt anders werden, ein jeder Kollege hat die Verpflichtung unsere Organisation mit auszubauen zu helfen, und nicht nur die Vortheile, die sie ihnen bietet, schmungelnd in die Tasche zu stecken.

Wenn ein jeder Kollege im Rheinland seine Pflicht thäte, hätten wir unter den Steinarbeitern keinen schwärzesten Winkel in Deutschland.

Und nun Kollegen ans Werk, das Frühjahr rückt heran, die Agitation erhält neues Leben, sendet Eure Adressen ein, damit wir Anknüpfungspunkte erhalten und regelrechte und planmäßige Agitation in Szene gesetzt werden kann, um Licht und Aufklärung in die vom Alerus beherrschten Winkel bringen zu können. Es steht uns eine große Arbeit bevor, wir verkennen sie nicht, trage ein Jeder dazu bei, daß sie glücklich überwunden wird.

Mit kollegialischem Gruß

Das rheinisch-westfälische Agitations-Komitee.

S. A.: R. Kuhn, Steinmetz,

Köln a. Rh., Gr. Griechenmarkt 91.

Alle Briefe an das Agitations-Komitee sind an Unterzeichneten zu richten.

## Gewerkschaftsbewegung 1899.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Vorwärts“ einen längeren Artikel, worin der Wirkungskreis der Gewerkschaften sowie die bedeutendsten Ereignisse kurz gestreift werden, und wir finden unter anderen, um die Leistungsfähigkeit der Organisationen zu heben, diejenigen Gewerkschaften verzeichnet, welche ihre Beiträge erhöht haben, vermessen aber die Organisation der Steinarbeiter welche doch auch einen bedeutenden Schritt von 5 auf 20 Pf. auf diesem Gebiete gethan hat, ohne eine Schädigung der Organisation herbeizuführen. Mag dieses nun auf ein Versehen oder Irrthum beruhen, uns ist es um so weniger verständlich, als die Organisation

der Steinarbeiter sich nicht nur in den Rahmen der modernen Arbeiterbewegung stellt, nein sie marschirt auch in Reih und Glied der sozialistischen Grundsätze und Bestrebungen. Auch befindet sich die Redaktion des „Vorwärts“ stets im Besitz der wöchentlich erscheinenden Fachzeitung sowie der Protokolle des im Jahre 1898 stattgefundenen Kongresses oder sollte der Zusammenhang vielleicht darauf zurückzuführen sein, welchen wir in Nr. 19 unseres Fachblattes beleuchtet haben?

## Eingefandt.

Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bezugnehmend auf die Berichte in den Nr. 51, 53 u. Nr. 2 des „Steinarbeiter“ mit der Tagesordnung: „Ist die mit hohen Kosten verknüpfte Thätigkeit der Kontrollkommission durchaus nöthig?“ sowie auf die vielen brieflichen Anfragen der örtlichen Vertrauensleute, welche an mich gelangen und die Quertreibereien, welche dadurch hervorgerufen und von schädigendem Einfluß auf die Gesamtorganisation sind, sehe ich mich genöthigt, so ungern wie ich es thue, unter dieser Stelle meine Erklärung im Interesse der Steinarbeiter Deutschlands und unter Aufrechterhaltung der Kongreßbeschlüsse folgendes zu veröffentlichen. Zum Bericht in Nr. 52 muß ich mich sowohl, wie die Kontrollkommission dagegen verwahren, einen Ersatzmann gewählt zu haben, dieses hat auf Vorschlag des Agitationskomites Sachsens eine öffentliche Versammlung in Pirna gethan. Gründe, welche uns dazu veranlaßten, waren folgende: Der Würzburger Kongreß hat die Kommission, bestehend aus 3 Mann, gewählt, Kollege Biewig, Mitglied derselben, wurde verhaftet, Siz der Kommission 2 Mann aus Pirna, 1 Mann aus Dresden, mithin Pirna Vorort, und kein organisirter Steinarbeiter wird dieses als eigenmächtig oder nicht als rechtszuständig erklären, vorausgesetzt, er ist bloß wegen des Beitragzahls als organisirt zu betrachten. Kollegen, wenn man Jahrelang gewerkschaftlich und politisch thätig ist, wird man seine Befugnisse so leicht nicht überschreiten, darum wäre es nicht nur besser, sondern auch vernünftiger von dem Berliner Herrn gewesen, sich erst zu erkundigen, ehe er in einer Versammlung der Metropole, wo man glaubt, man hat überzeugte, der Gewerkschaft kundige Kollegen, das Wort ergriffen, ferner eine **Resolution zur Abstimmung zu bringen, mit Majorität anzunehmen. Man erfährt, daß die Majorität aus 5 Mann bestanden, das läßt tief blicken.** Ferner stellt Selbiger die Kontrollkommission als zwecklos und unsinnig hin, woraus man wiederum ersehen kann, wie wenig derselbe einen Einblick in die gewerkschaftlichen sowie politischen Organisationsverhältnisse hat, denn überall würde er sonst gefunden haben, daß derartige Institutionen bestehen und ihren Zweck voll und ganz erfüllen, wenn nichts vorkommt, dann um so besser, damit ist jedoch noch kein Beweis erbracht, daß diese Kommission überflüssig, zwecklos und unsinnig ist, denn der nächste Kongreß wird dieses lehren. Alles andere hierzu ist ja auch in diesem Bericht vom Geschäftsleiter richtig gestellt.

Im Bericht der Nr. 53 blickt das Persönliche in erster Linie heraus, welches wohl auch andere Kollegen befähigen können, und man hätte auch hier von einem Kollegen, welcher gut organisirt sein will, erwartet, dieses zu vermeiden, denn die Kongresse haben derartige Reibereien schon zu oft beschäftigt und aufgehoben, welches auch mit Kosten verknüpft ist. Des weiteren hat der Kongreß, indem er der Kontrollkommission die Jahresabrechnung übertrug, nicht den Zentralausschuß in seinen Rechten geschmälert, ebenso wenig hat die Kontrollkommission dieses gethan, im Gegentheil, der Zentralausschuß hat das Recht, zu jeder Zeit eine Revision vorzunehmen. Aber feststellen müssen wir, daß dieser Herr sich durch den letzten Kongreß Siz und Stimme im Zentralausschuß erteilen ließ, somit die Kosten, welche die Gesamtorganisation zu tragen hat, vertheuern half, im weiteren müssen wir bestätigen, daß die gesammte althergebrachte Führung der Geschäftsleitung eine Revision erschwerte, längere Zeit in Anspruch nahm und somit vertheuerte, und wenn man von Sparen spricht, hätte dieses längst von dem Kollegen, welcher im Zentralausschuß saß, abgestellt werden müssen, dieses ist jetzt geschehen.

Im weiteren hebt genannter hervor die hohen Reisekosten und erinnert sich nicht an den Kongreß, welcher sich damit beschäftigte, die Zahl der Mitglieder herabsetzte, sowie die Entfernungen von dem Siz der Leitung berücksichtigte. Was seine Vertheidigung im Bericht betrifft, warum er nicht auf dem Kongreß dagegen Opposition gemacht, ist so hinfällig, daß man wirklich ein mitleidiges Lächeln verbeihen muß.

Was nun die Nr. 2 des Berliner Versammlungsberichts anbelangt, hierüber habe ich den Kollegen von Berlin meine Ansicht, sowie das Entstehen der Kontrollkommission laut den Kongreßbeschlüssen vom Jahre 1887 bis 1898 klargelegt, erlaube mir jedoch den Bericht, wie er vom Schriftführer, Kollegen Fischer, früheres Ausschußmitglied der Zentralleitung, verfaßt ist, und wie es

im Zentralorgan der Partei zu lesen war, folgen zu lassen, damit sich ein jeder organisirte Steinarbeiter selbst ein Urtheil bilden kann.

Berlin. Eine der Weihnachtszeit entsprechend mäßig besuchte, öffentliche kombinirte Steinarbeiter-Versammlung von Berlin I und II tagte am 5. Januar im Lokal „Englischer Garten“, zu welcher auch die „Kontrollkommission der Organisation der Steinarbeiter Deutschlands“ (welche zur Zeit hier die Jahresabrechnung der Geschäftsleitung abnimmt) geladen und erschienen war. — Auf der Tagesordnung stand: „Ist die mit hohen Kosten verknüpfte Thätigkeit der Kontrollkommission durchaus nöthig?“ Es wurde ausgeführt: Die Kontrollkommission, welche auf dem letzten Kongreß wiedergewählt wurde, sei eine, unsere Kasse schwer belastende, der Organisation dagegen keinerlei Vortheil bringende Institution, und ist dieselbe vom letzten Kongreß leider mit einer, unsere Kasse noch mehr belastenden Befugniß ausgestattet worden, nämlich die jährliche Abrechnung aufzustellen, welche sonst vom Zentralausschuß besorgt wurde. Die Aufbringung der Gelder sei eine sehr schwierige, und man könne nicht dulden, daß mit diesen Geldern eine Körperschaft unterhalten wird, welche bis heute noch nicht im Stande sei, etwas positives ihrer Thätigkeit aufzuweisen. In Anbetracht der pekuniären Verhältnisse unserer Organisation sollte die Kontrollkommission (wenn sie nicht selbst das Ansehen der Kommission als oberste Behörde schädigen will) am allerersten darauf sehen, daß die Gelder nicht zu kostspieligen Reisen, sondern zu nützlicheren Zwecken, nämlich zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen verwandt werden. Es sei Pflicht des Vororts der Geschäftsleitung, die Thätigkeit der Kontrollkommission zu kritisiren und eventuell nach Einschränkung derselben zu streben. Die Kontrollkommission aber müsse, nach Meinung sämmtlicher Redner, als Beschwerdekommision bestehen. — Weiter wurde das Verhalten der Kontrollkommission in bestimmten Fällen kritisiert. Als seiner Zeit der Zentralausschuß eingesehen hatte, daß für unsere Organisation es am besten sei, ein eignes Organ zu gründen und vom Ausschuß alles fix und fertig arrangirt war, hätte dieses der Kontrollkommission schriftlich mitgetheilt werden und diese ihre Rathschläge auf demselben Wege erteilen können. Nämlich: „Das muß der Zentralausschuß am besten wissen, und wir haben gegen die Gründung nichts einzuwenden“. Auf diese Weise hätte es nur Pfennige gekostet, und die Reise nach Berlin aus allen Himmelsrichtungen konnte gespart werden. — Bei Anstellung eines zweiten Beamten und Erhöhung der Beiträge konnte die wiederum in Berlin erschienene Kontrollkommission einen theuren Kongreß auch nicht verhindern. — Bei Anstellung eines Redakteurs für den „Steinarbeiter“ erschien die Kontrollkommission vollzählig in Person, um einen Kollegen zu — empfehlen. Auch dieses konnte dem Papier anvertraut werden. — Ferner wurde getadelt, daß die Kontrollkommission ihre Befugnisse überschritten habe, indem sie Beschlüsse der Zentralleitung umgestoßen, und sich in bestimmten Fällen in direkten Gegensatz zum Zentralausschuß gestellt habe, auf diese Weise die Thätigkeit der Zentralleitung lahm lege und somit beweise, daß entweder der Zentralausschuß oder die Kontrollkommission als Verwaltungsbehörde überflüssig sei. — Ein Mitglied der Kontrollkommission trat den gemachten Vorwürfen entgegen, berief sich an der Hand von Protokollen darauf, daß die Kontrollkommission von mehreren Kongressen gewählt sei, der letzte aber besonders die Befugnisse: Abrechnungen zu machen, vorgeschrieben habe. Nur einem Kongreß habe sie Rechenschaft zu geben, und nur ein solcher habe über Beschränkung oder Erweiterung der Thätigkeit der Kontrolle zu entscheiden. Redner droht schließlich damit, daß der nächste Kongreß Berlin zum Vorort nicht wieder wählen werde. — Dem wurde von anderen Rednern, entgegengehalten, daß schon auf dem Würzburger Kongreß Berlin beantragt habe: die Geschäftsleitung nach einem andern Ort zu verlegen — und werden die Berliner Steinarbeiter den zukünftigen Vorort nicht beneiden um den Ruhm, den derselbe, gleich wie Berlin, erhalten wird, nämlich: „Siz der Rörgler“ zu sein. Der Vorort ist am ersten verpflichtet, im Interesse der Organisation berechnete Kritik an der Leitung der Organisation zu üben, und ist wohl am befähigsten hierzu, da er nicht nur wie die andern Orte, erst durchs Fachorgan unterrichtet wird, und auch am Vorort Kollegen sind, welche der Zentralleitung angehört haben und angehören, und wenn die Geschäftsleitung weg ist, dann ist Berlin einen Zankapfel los — Berlin kann aber sonst mit Entwicklung der örtlichen Organisation ganz zufrieden sein, da auf den 11 größeren Wertplätzen fast jeder organisirt ist. In den im weitläufigen Berlin vertheilten 74 Grabsteingeschäften sei allerdings noch vieles zu wünschen übrig. Betreffs der Opferwilligkeit steht aber Berlin mit in erster Linie, was auch vom Geschäftsleiter bestätigt wird. Eine Resolution im obigen Sinne kam nicht

zur Abstimmung, da sie zurückgezogen wurde. — Auf eine Anregung aus der Versammlung wird die Geschäftsleitung bei Aufforderung zu Sammlungen für andere Gewerkschaften den Ertrag selbst einzuziehen und, ähnlich wie bei den englischen Maschinenbauern, an die Gewerkschaften einzufenden. — Für die Krefelder Weber waren 50 Mk. abgefordert und wurden dazu noch 50 Mk. bewilligt. Abermals 100 Mk. sollen sofort nach Ausbruch des Ausstandes der Sammetweber abgefordert werden.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Die Steinarbeiter diskutierten in einer am Donnerstag abgehaltenen öffentlichen Versammlung darüber, ob die Kontrollkommission weiter bestehen soll oder nicht. Die Kontrollkommission, die vor mehreren Jahren eingesetzt und auch von dem letzten Kongress der Steinarbeiter wieder gewählt worden ist, hat die Aufgabe, Streitigkeiten innerhalb der Organisation zu schlichten, Beschwerden zu erledigen, die Klassenführung zu prüfen und die Abrechnung aufzustellen. Die Kommission besteht aus Mitgliedern, die in verschiedenen Städten Deutschlands wohnen. — Girtmann vertrat die Ansicht, daß das Bestehen einer Institution mit den weitgehenden Befugnissen der Kontrollkommission nicht im Interesse der Organisation liege. Die Reisen, welche die Kommission wegen Aufstellung der Abrechnung mehrmals jährlich nach Berlin machen müsse, kosten der Organisation eine nicht unbeträchtliche Summe, die man zu anderen Zwecken besser verwerten könnte. Dagegen ist Redner der Meinung, daß die Kommission als Beschwerde-Instanz weiterbestehen könne. Sowohl dieser wie einige andere Redner kritisierten das Verhalten der Kommission in bestimmten Fällen. Das Kontrollkommissions-Mitglied Dennert aus Pirna trat den der Kommission gemachten Vorwürfen entgegen und berief sich darauf, daß die Kommission vom Kongress der Steinarbeiter Deutschlands eingesetzt, daß sie daher nur einem solchen Rechenschaft über ihre Tätigkeit geben brauche, und auch nur der Kongress über Bestehen oder Aufhebung der Kommission zu entscheiden habe. Das Vorgehen gegen die letztere sei auf das Betreiben einiger Berliner Stänker zurückzuführen. Angesichts der Streitigkeiten, welche beständig unter den Berliner Mitgliedern der Organisation obwalten, seien die auswärtigen Kollegen der Meinung, daß die Zentralleitung nach Ablauf ihrer Wahlperiode nicht wieder in Berlin ihren Sitz haben dürfe. Thomas trat entschieden für das Weiterbestehen der Kommission ein, da deren Tätigkeit im Interesse der Organisation geboten sei. Nachdem noch mehrere Redner für und wider gesprochen hatten, zog Girtmann eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution zurück. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefaßt. — Der Vertrauensmann Fischer hat den streifenden Krefelder Webern 50 Mk. gefandt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und bewilligte für den Weberstreik noch weitere 50 Mk. Abermals 100 Mk. sollen nach Ausbruch des Ausstandes der Sammetweber abgefordert werden.“

Copitz, den 22. Januar 1899.

Dennert, Obmann der Kontroll-Kommission.

## Anzeigen. Versammlung.

Sonntag den 29. Januar, Nachmittags 1/2 3 Uhr in der Wartburg zu Schneeberg

### Öffentliche Versammlung

aller in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter von Aue, Schneeberg und Umgegend.

1. Agitation und Organisation. Ref. Richard Knauer.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Bezugnehmend auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kirchberger Kollegen sowie die in Sandstein Beschäftigten besonders hierauf aufmerksam gemacht.  
Der Vertrauensmann.

Grüße

## Granit-Steinmehlen

und

### Hand- u. Maschinen-Granitschleifer

für dauernde Arbeit gesucht.

Offert:

Für Steinmehlen auf schleifrecht gestockte Arbeit, pro qm 17 und 18 Mk.

Für Steinmehlen auf mittelgute Bauarbeit pro qm 11 Mk.

Für Handschleifer pro qm 24 Mk.

Für Maschinenschleifer pro qm 15 Mk.

Carl-Weißner-Granitwerk

Oswald Köhler in Meißen i. Sachsen.

In Anbetracht der bevorstehenden langen Winterabende empfehlen wir den Kollegen der örtlichen Organisationen nachstehende, den Zweck der geistigen Bildung sowie der Billigkeit entsprechende Bibliothek.

Arbeiter-Rotizkalender für 1899 . . . . . Mk. —,60

Bebel. Die Frau und der Sozialismus . . . . . „ 2,50

Handbuch für Vereins- und Versammlungsleiter . . . . . „ —,30

Handbuch, sozialdemokratisches . . . . . „ 3,—

Höfding. Charles Darwin, populäre Darstellung seines Lebens und seiner Lehre . . . . . „ —,25

Hugo. Die englische Gewerkschaftsbewegung . . . . . „ 2,—

Kampfmeyer. Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen . . . . . „ 2,—

Kautsky. Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Theil . . . . . „ 2,—

Kautsky. Der Arbeiterschutz, besonders die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung und der Achtstundentag . . . . . „ —,20

Köhler. Welterschöpfung und Weltuntergang . . . . . „ 3,50

Lafargue. Kommunismus und Kapitalismus . . . . . „ —,20

Lassalle. Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian, oder Kapital und Arbeit . . . . . „ 1,—

Lassalle. Offenes Antwortschreiben an das Zentralkomitee zur Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeiter-Kongresses . . . . . „ —,20

Liebnecht. Wissen ist Macht und Macht ist Wissen. Eine Festrede . . . . . „ —,30

Marg. Die Klassenkämpfe in Frankreich . . . . . „ 1,—

— Der Bürgerkrieg in Frankreich . . . . . „ —,30

Marg. Lohnarbeit und Kapital . . . . . Mk. —,20

Morf. Die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit . . . . . „ —,20

Schippel. Die technisch-wirtschaftliche Revolution der Gegenwart . . . . . „ —,15

Schmidt. Die Arbeitslosigkeit, ihre Ursachen und ihre Beseitigung . . . . . „ —,20

Sellamy. Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf 1887 . . . . . „ —,80

Zockay. Der Geldmensch . . . . . „ 1,50

Zola. Germinal . . . . . „ 1,50

Verlag von J. Neumann, Neudamm (Prov. Brandenburg).

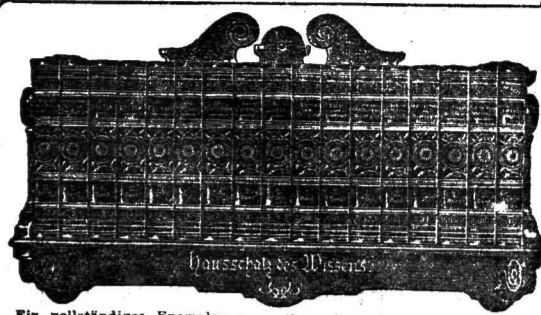
## Der „Hausschatz des Wissens“

ist eine

wohlfeile Hausbibliothek in vornehmster Form

und stellt dar eine Sammlung von gemeinverständlichen Werken, welche die für das große Publikum wichtigsten Zweige des allgemeinen Wissens umfassen und zu den niedrigsten Preisen bei bester Qualität des Gebotenen auf den Büchermarkt gelangen.

Der „Hausschatz des Wissens“ erscheint in sechzehn hochfein gebundenen Bänden à 7 Mk. 50 Pf. unter Gratiellieferung des siebzehnten Bandes, Generalregister des Gesamtwerkes, für die Abnehmer der ganzen Sammlung, oder auch in 192 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf. und der Gratiellieferung des gehefteten Generalregisters zum Schlusse der Subskription. Das Wandbücherbrett kostet in Naturholz 10 Mk., in Nußbaumholz, fein poliert, 16 Mk. ab Neudamm.



Ein vollständiges Exemplar vom „Hausschatz des Wissens“ mit dem dazu gehörigen Wandbücherbrett, nach einer photographischen Aufnahme sehr stark verkleinert.

Der „Hausschatz des Wissens“ enthält folgende Werke:  
 Abt. I. Entwicklungsgeschichte der Natur. (Bd. 1 u. 2)  
 „ II. Die Physik. (Bd. 3 u. 4)  
 „ III. Die Chemie. (Bd. 5)  
 „ IV. Das Mineralreich. (Bd. 6)  
 „ V. Das Pflanzenreich. (Bd. 7)  
 „ VI. Das Tierreich. (Bd. 8 u. 9)  
 „ VII. Länder- und Völkerkunde. (Bd. 10 u. 11)  
 „ VIII. Geschichte d. Menschheit. (Weltgeschichte. Bd. 12 u. 13)  
 Abt. IX. Kunstgeschichte nebst Geschichte der Musik und Oper. (Bd. 14)  
 „ X. Geschichte d. Weltliteratur nebst einer Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker. (Bd. 15 u. 16)  
 „ XI. Gesamtregister. (Bd. 17, Gratiellieferung für die Abnehmer der ganzen Sammlung.)

Das Werk, an dessen Herausgabe bedeutende Männer der Wissenschaft beteiligt sind, ist jedem intelligenten, strebsamen Manne aufs wärmste zu empfehlen. Der „Hausschatz des Wissens“ ist zu beziehen in Händen oder in Lieferungen durch jede Buchhandlung und durch jeden Kolporteur. Bücher-Reisegeschäfte geben den „Hausschatz des Wissens“ franko gegen monatliche Ratenzahlungen von 3 Mark ab. Probehefte sind umsonst und postfrei zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von J. Neumann, Neudamm (Prov. Brandenburg).

Alters- und Invaliditäts-Gesetz . . . . . —,50  
 Gewerbeordnung für das Deutsche Reich . . . . . 2,50  
 Gewerbeverordngsgesetz für das Deutsche Reich . . . . . —,50  
 Krankenversicherungsgesetz für das Deutsche Reich . . . . . 1,20  
 Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich . . . . . 2,—  
 Ausführliches Bücherverzeichnis senden wir auf Bestellung gratis.  
 Bei Einkäufen von 10 Mark an erhalten unsere Zahlstellen 10 pCt. Rabatt.  
 Alle diesbezüglichen Aufträge nimmt entgegen die Geschäftsleitung P. Mitschke.

Dem Steinmetz Ernst Reichard aus Zeil ist sein Organisationsbuch verloren gegangen. Geboren ist derselbe am 30. April 1880, organisiert seit 1895. Um etwaigen Mißbrauch vorzubeugen, geben wir dieses hiermit bekannt.  
Der Vertrauensmann.

## Aufruf!

An die Steinarbeiter Schlesiens  
Gräben bei Striegau.

Wir machen hierdurch bekannt, daß Sonntag, den 12. Februar 1899, 11 Uhr vormittags, eine

## Provinzial-Konferenz

für Schlesien in Gräben bei Striegau im Restaurant Bier-Quelle abgehalten wird.

Tagesordnung.

- Bericht der Obmänner und Abrechnung.
- Organisation.
- Agitation.
- Presse.
- Verschiedenes.

Es wird ersucht die gewählten Delegirten sowie Anträge bei Steinarbeiter Gustav Thomas in Gräben 39a sobald wie möglich anzumelden.

Die Obmänner.

Gustav Thomas. Bernh. Reinboth.

## Nachruf.

Am 18. Dezember verschied unser Kollege

### Oskar Bemm

im Alter von 23 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die Steinarbeiter von Annaberg und Umgegend.

## Nachruf.

Am 31. Dezember 1898 starb der Kollege

### Paul Ullrich

im Alter von 28 Jahren an der Berufskrankheit.

Am 23. Januar 1899 starb unser Kollege

### Ernst Meister

im Alter von 51 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre ihrem Andenken.

Die organisirten Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.

## Nachruf.

Am 11. Januar verstarb unser Kollege

### Hugo Abraham

im Alter von 26 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die organisirten Steinarbeiter von Erfurt.

## Nachruf.

Am 18. Januar verschied unser Kollege

### Joseph Pfeffer

im Alter von 46 Jahren am Blutssturz.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter von Pirna und Umgegend.